

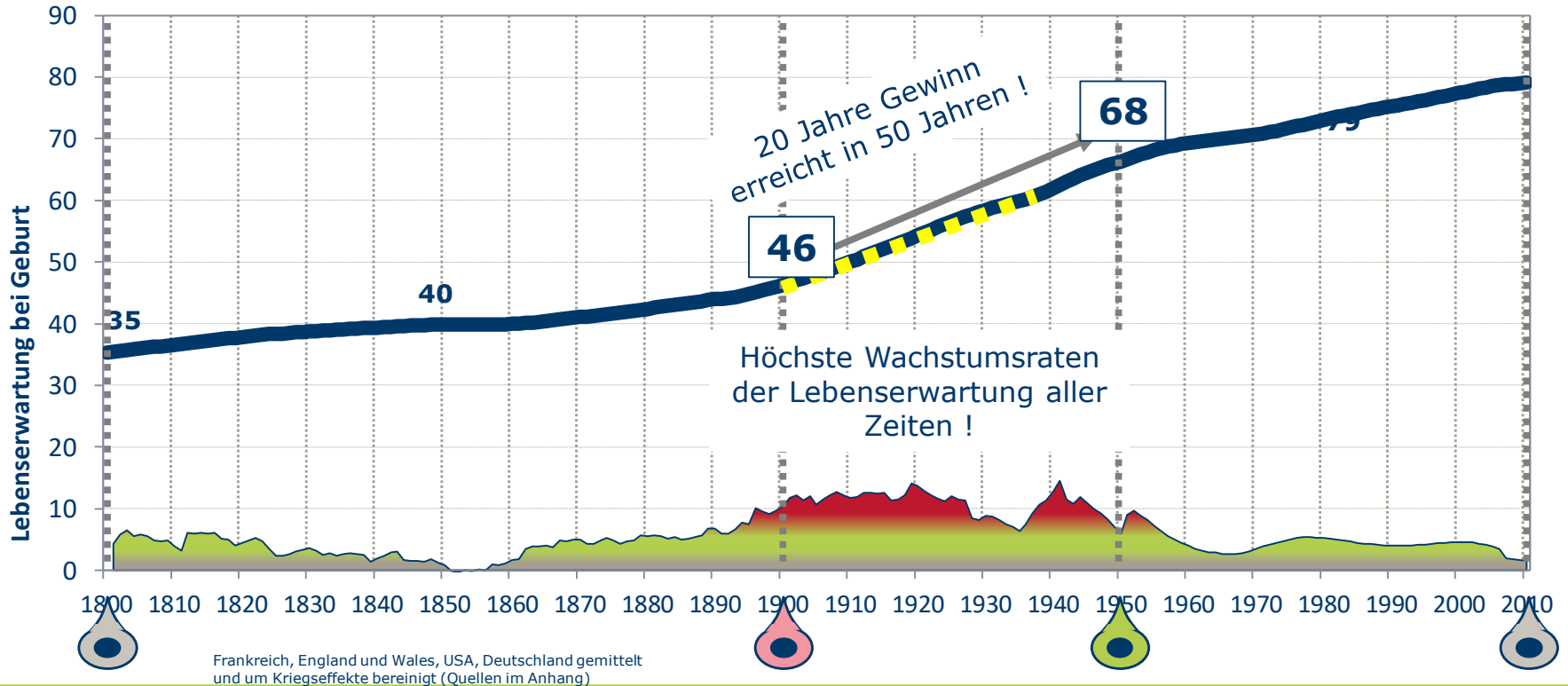
Demographische Entwicklung unter wohnungswirtschaftlichen Gesichtspunkte

Bertram Häussler, IGES Institut

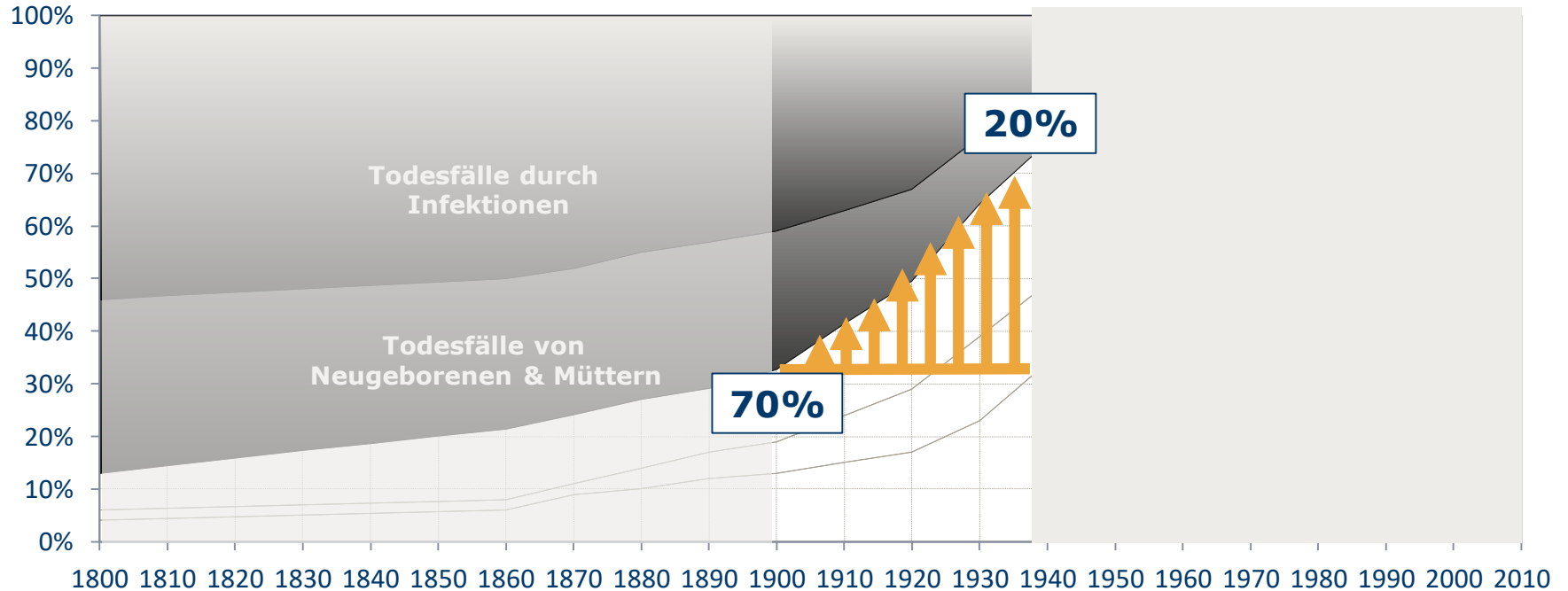
Arbeitskreis „Gesellschaft und Quartier“

Geschichte der Lebenserwartung

1900 bis 1950 sind Boomjahre für die Lebenserwartung !

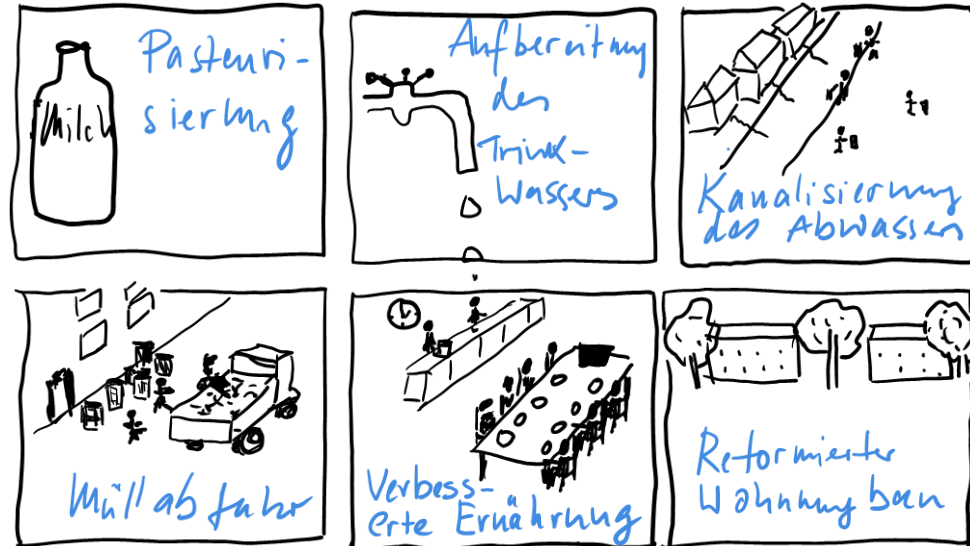


Infektionskrankheiten, Neugeborenen- und Müttersterblichkeit gehen zurück !



Daten für England und Wales bis 1960 nach Omran (2005), ab 1960 für UK nach OECD.stat

Die Boomjahre 1900 bis 1950 – Was führt dazu?



Eigene Darstellung

Reformierter Wohnungsbau: Die Hufeisensiedlung (1925 bis 1933) als Reaktion auf die Mietskasernen

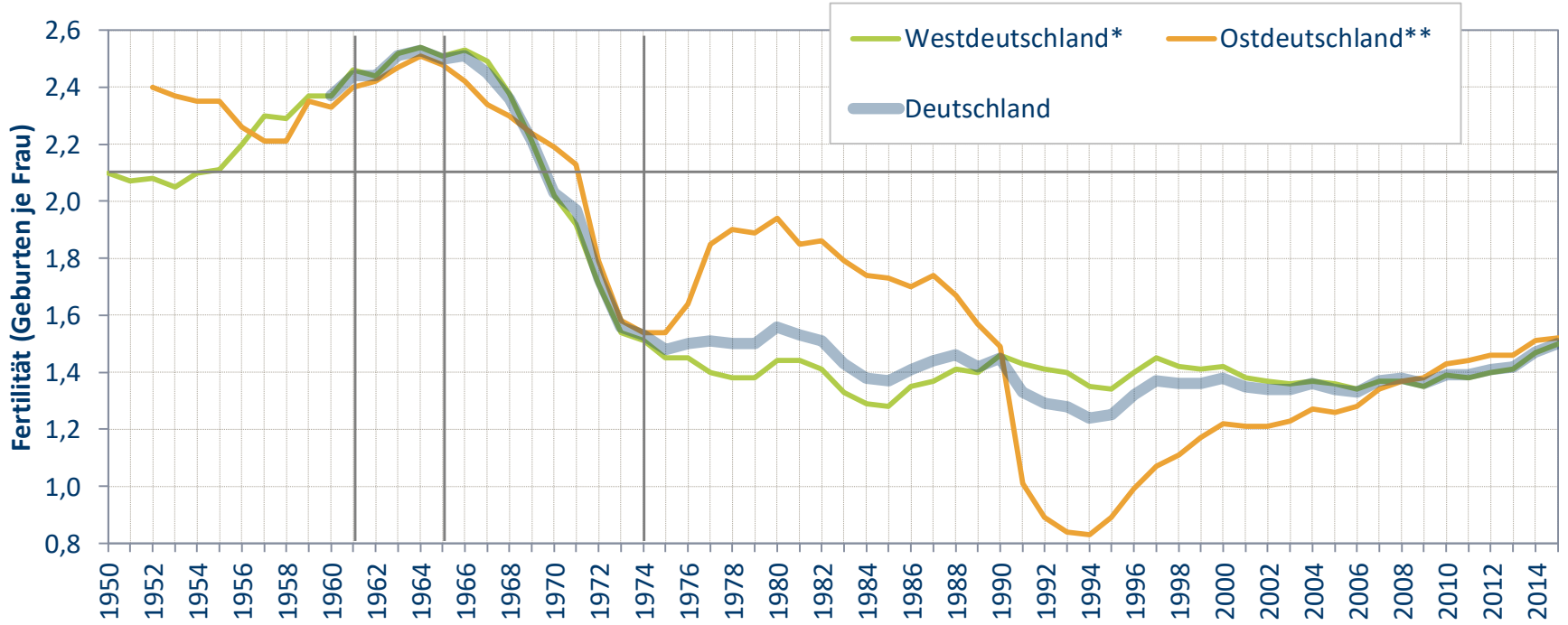


Bundesarchiv, Bild 183-15091-0008
Foto: Klein | 13. Juni 1902

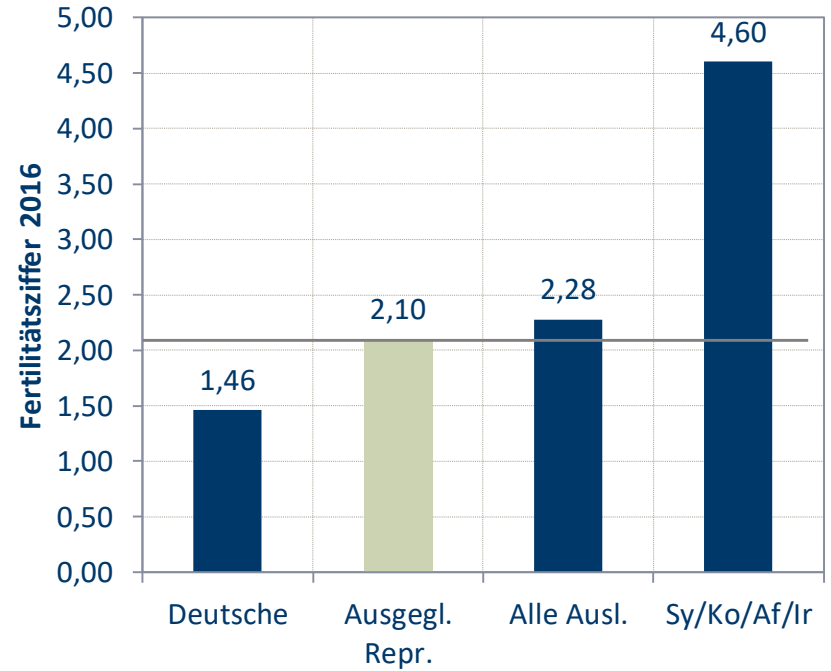
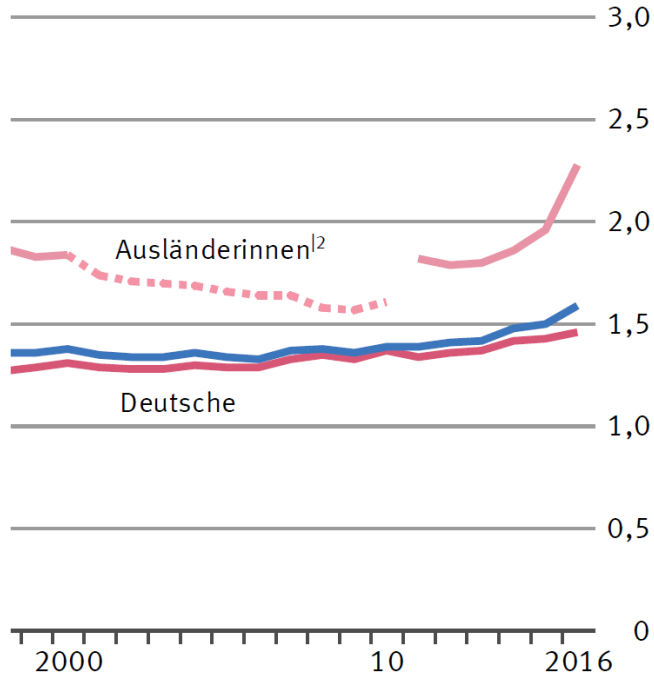


Bevölkerungsdynamik

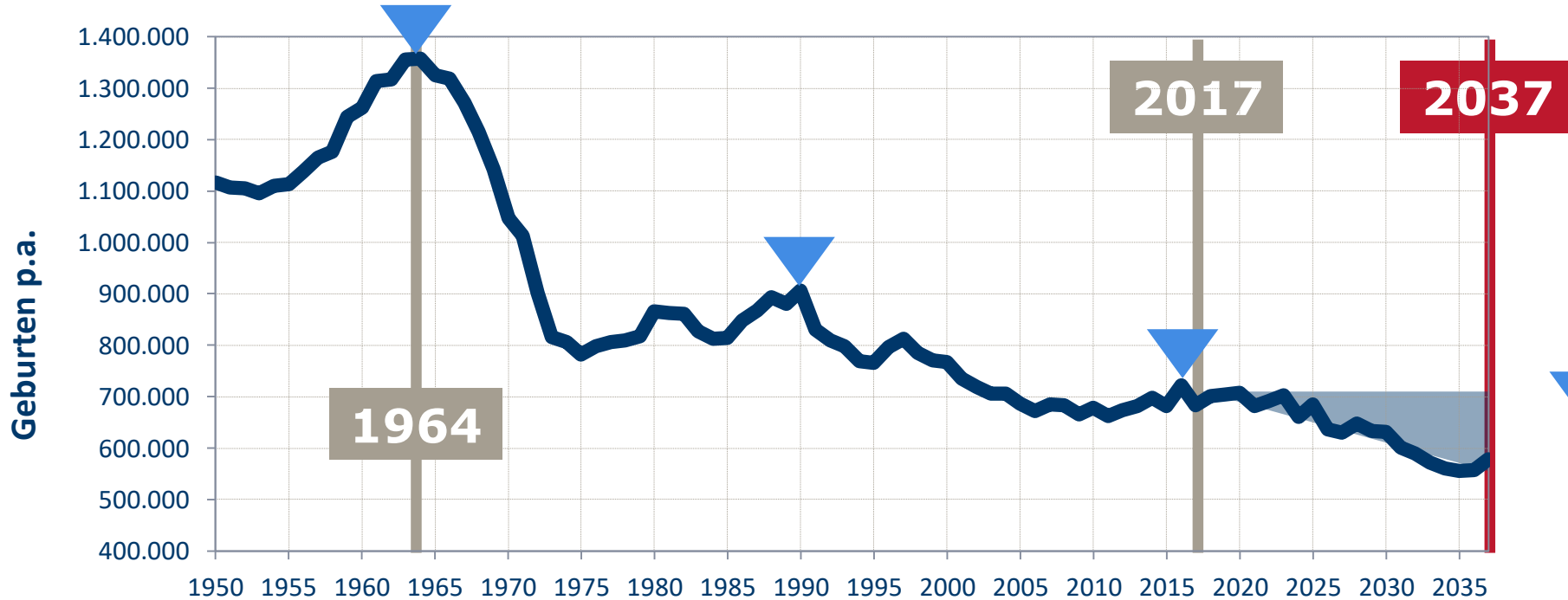
Fertilität I

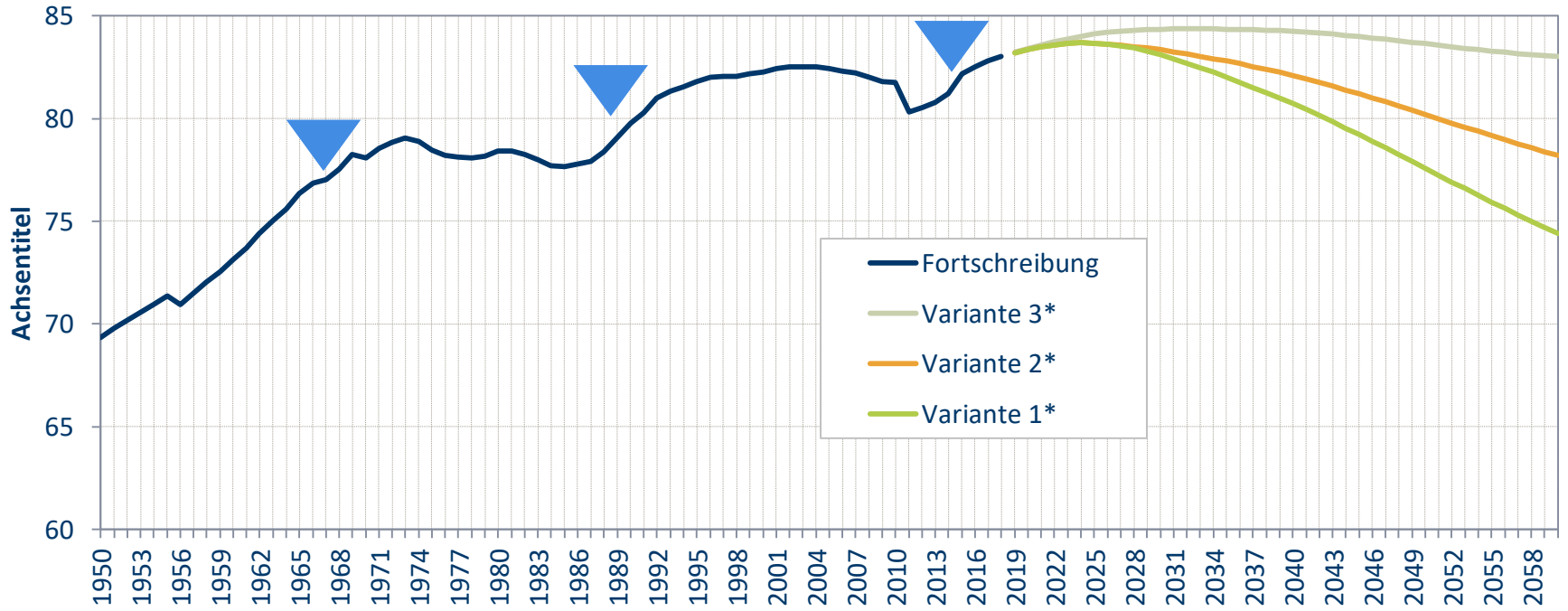


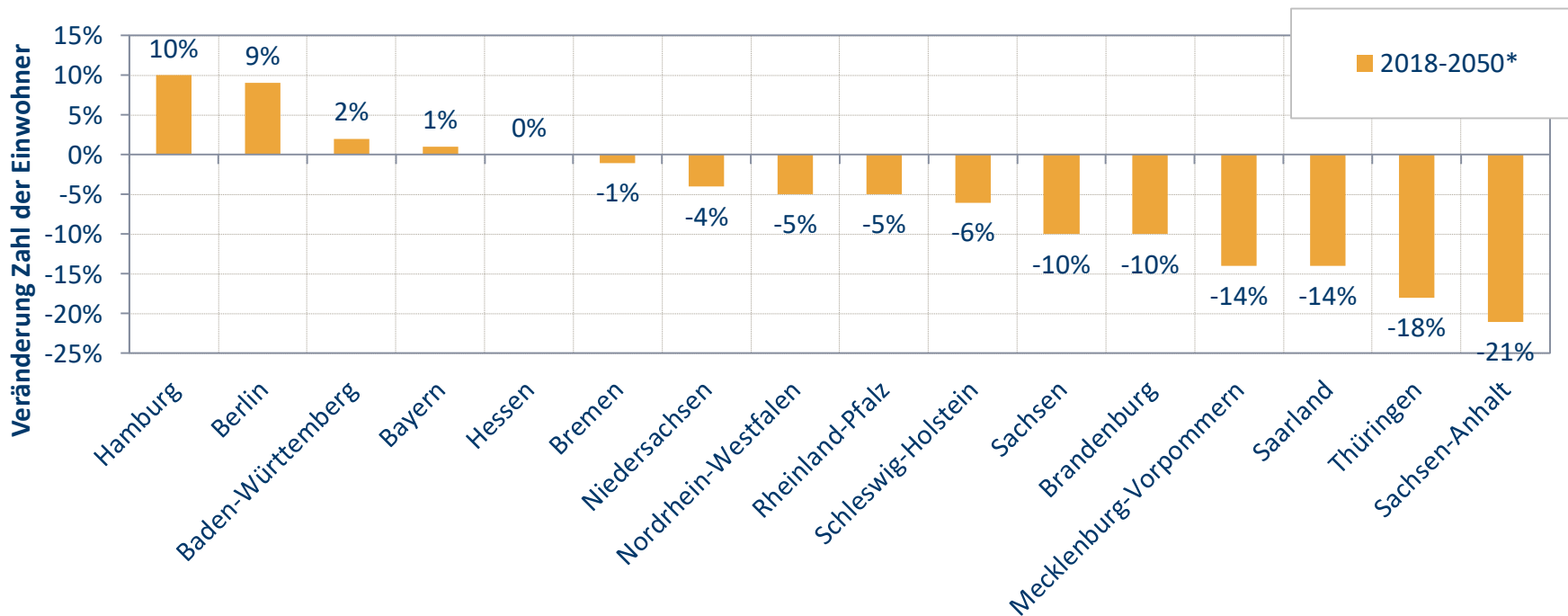
Fertilität II



Geburten in Deutschland im Jahr 2037: 580.000

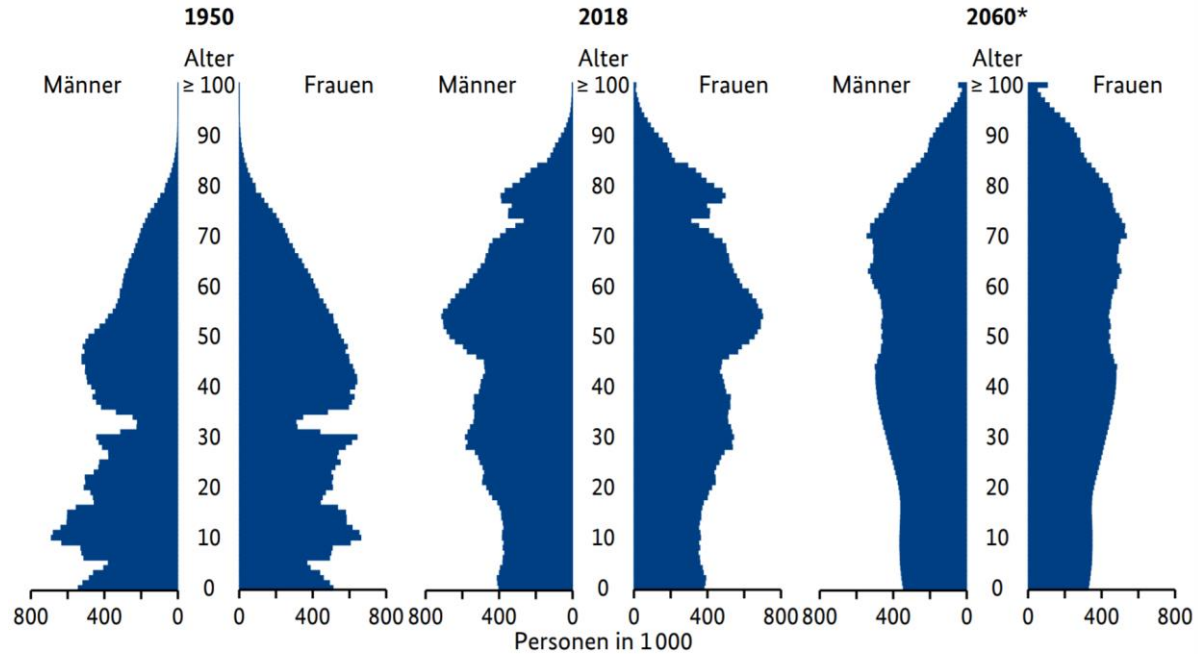






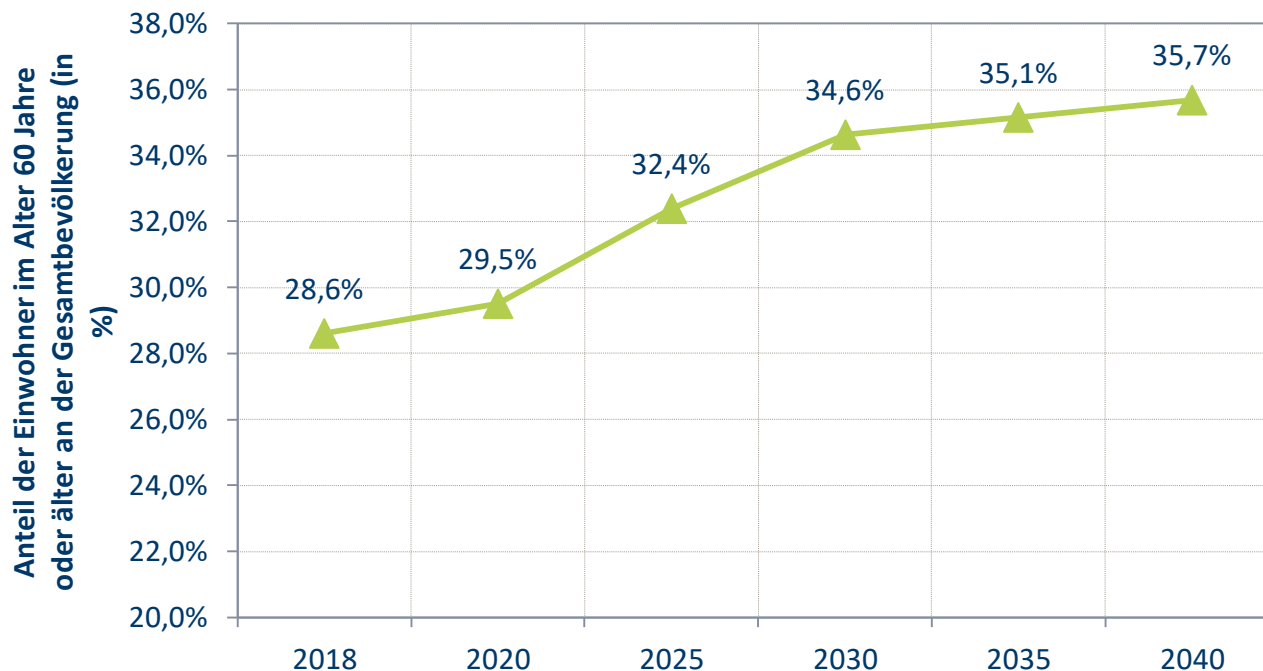
Bevölkerungsstruktur

Altersstruktur der Bevölkerung in Deutschland, 1950–2060



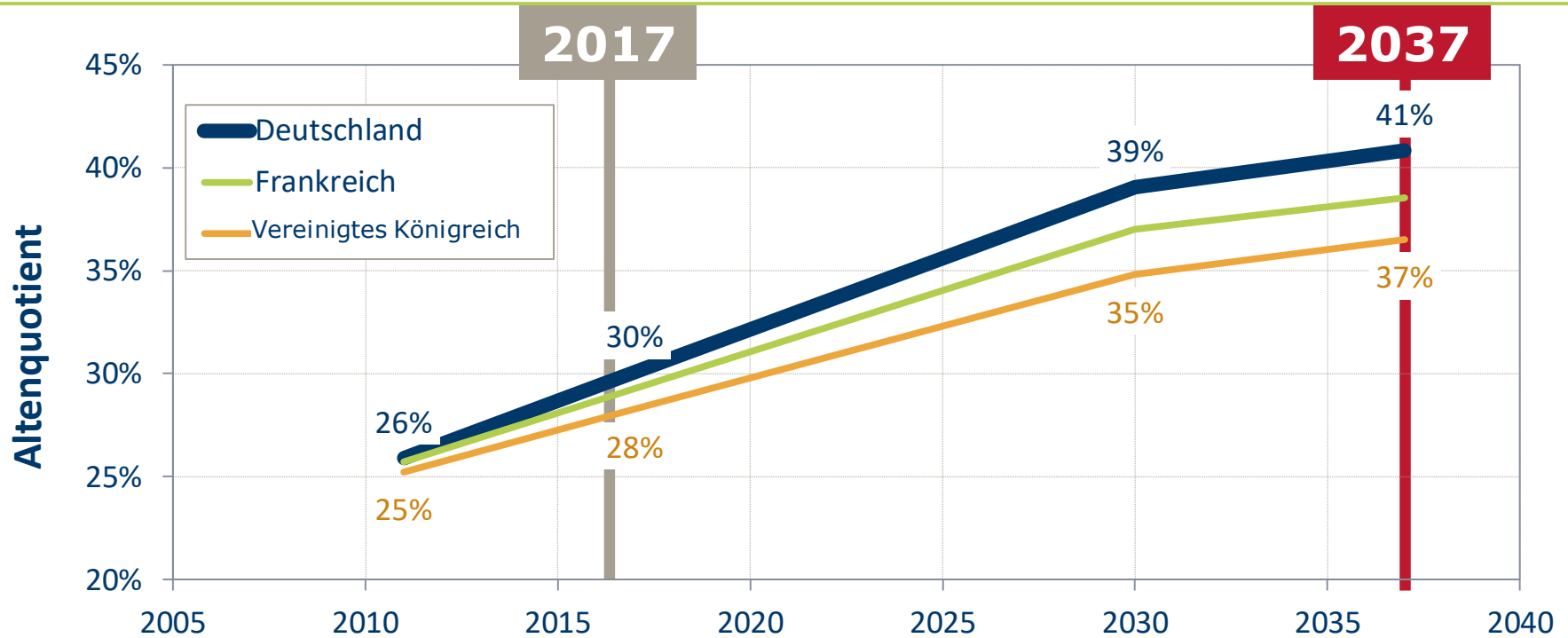
* Ergebnis der aktualisierten 14. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung (Variante 2)
 Datenquelle: Statistisches Bundesamt

Anteil der Einwohner im Alter 60+ wird weiter steigen



Quellen: IGES auf Basis von Daten des Statistischen Bundesamts (destatis), Statistik Austria und Bundesamt für Statistik (BFS), jeweils Bevölkerungsvorausberechnung

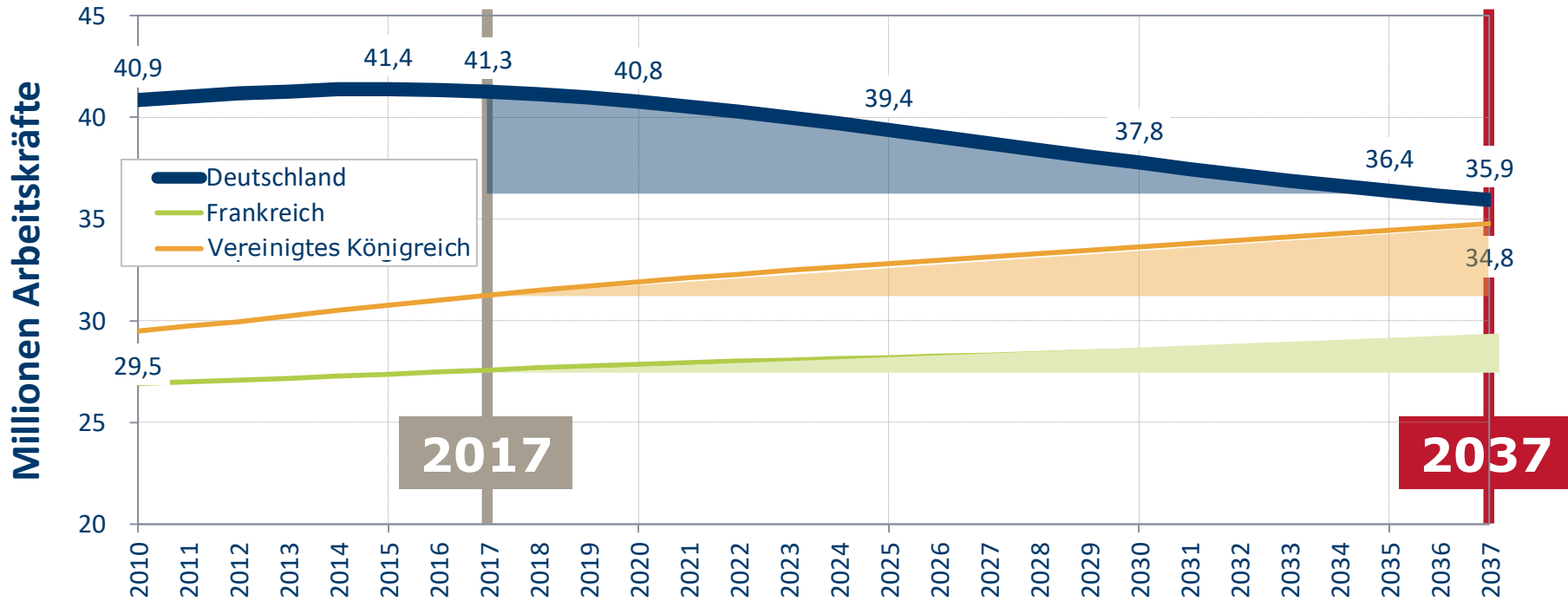
Der Altenquotient steigt in Deutschland am schnellsten



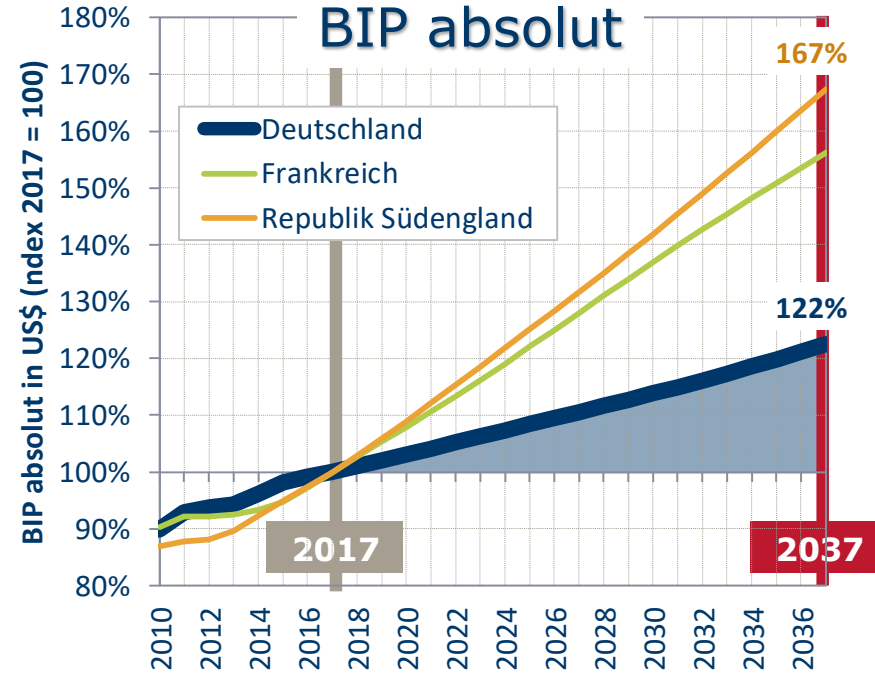
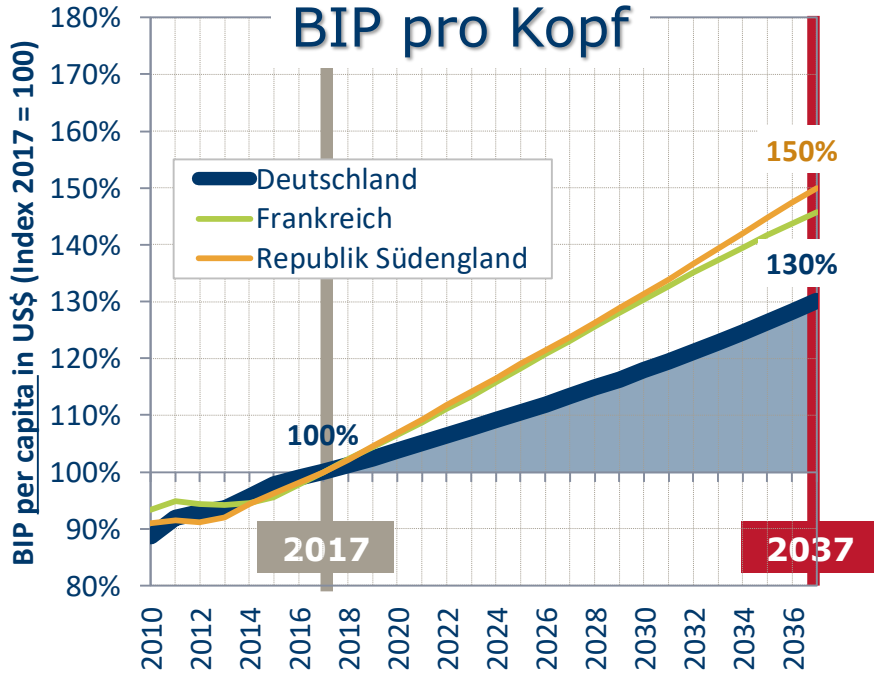
Unter den 50 ältesten von 2.238 Eurostat-Regionen befinden sich 38 in (Ost-)Deutschland

Region	Land	2017
Evyntania	GR	54,3
Suhl, Kreisfreie Stadt	1	53,9
Arr. Veurne	F	53,3
Greiz	1	53,0
Altenburger Land	1	53,0
Mansfeld-Südharz	1	52,9
Dessau-Roßlau, Kreisfreie S	1	52,9
Spree-Neiße	1	52,8
Prignitz	1	52,6
Wittenberg	1	52,5
Saalfeld-Rudolstadt	1	52,4
Elbe-Elster	1	52,3
Uckermark	1	52,3
Görlitz	1	52,3
Oberspreewald-Lausitz	1	52,3
Vogtlandkreis	1	52,3
Creuse	BE	52,0
Gera, Kreisfreie Stadt	1	52,0
Creuse (NUTS 2013)	BE	51,9
Sonneberg	1	51,9
Erzgebirgskreis	1	51,8
Anhalt-Bitterfeld	1	51,8
Bornholm	DK	51,8
Burgenlandkreis (DE)	1	51,8
Salzlandkreis	1	51,7
Zwickau	1	51,7
Kyffhäuserkreis	1	51,6
Osterröde am Harz (NUTS 2013)	1	51,5
Harz	1	51,5
Zamora	SP	51,5
Etelä-Savo	FI	51,5
Alto Tâmega	PT	51,5
Ourense	SP	51,4
Lot	FR	51,2
Oder-Spree	1	51,2
Saale-Orla-Kreis	1	51,2
Ostprignitz-Ruppin	1	51,2
Chernitz	1	51,2
Jerichower Land	1	51,1
Mecklenburgische Seenplatte	1	51,1
Vorpommern-Rügen	1	51,1
Bautzen	1	51,1
Terras de Trás-os-Montes	PT	51,1
Lot (NUTS 2013)	FR	51,0
Mittelsachsen	1	51,0
Lüchow-Dannenberg	1	50,9
Schmalzkalden-Meiningen	1	50,9
Stendal	1	50,8
Meißen	1	50,7
Leipzig	1	50,7

Die Zahl der Arbeitskräfte nahm in den vergangenen 20 Jahren um fast fünf Millionen ab



Die Wirtschaftsleistung steigt in Deutschland am langsamsten: pro Kopf und erst recht absolut

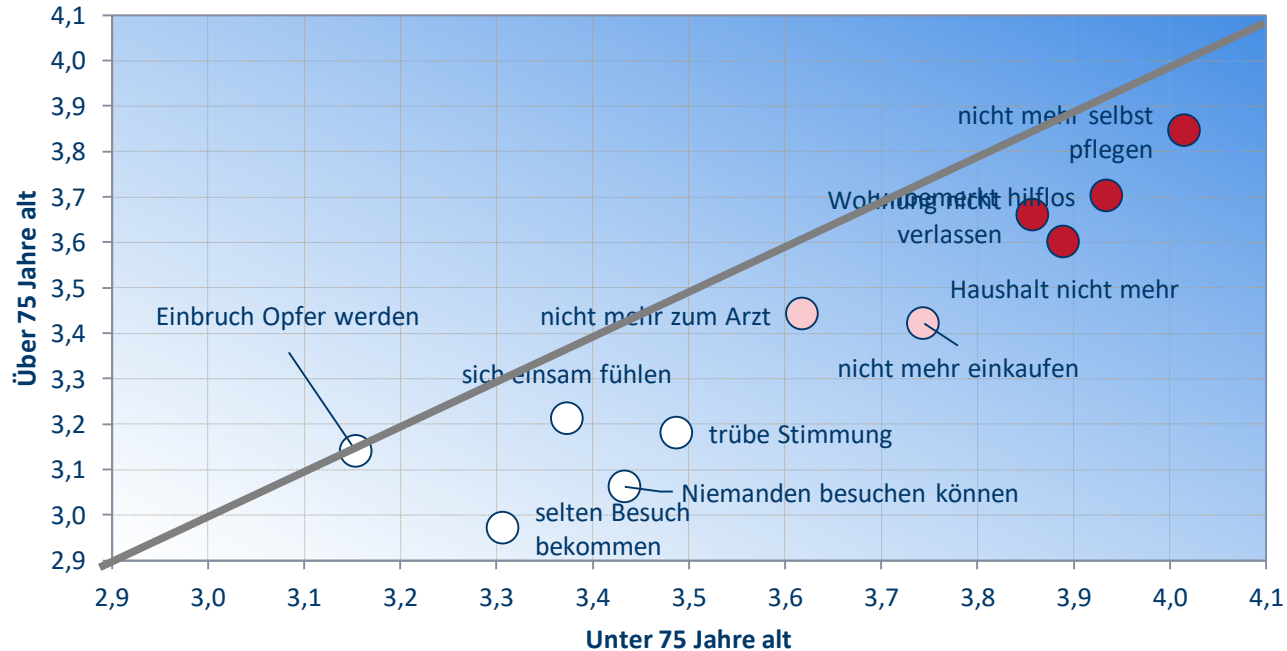


Konsequenzen für die Wohnungswirtschaft

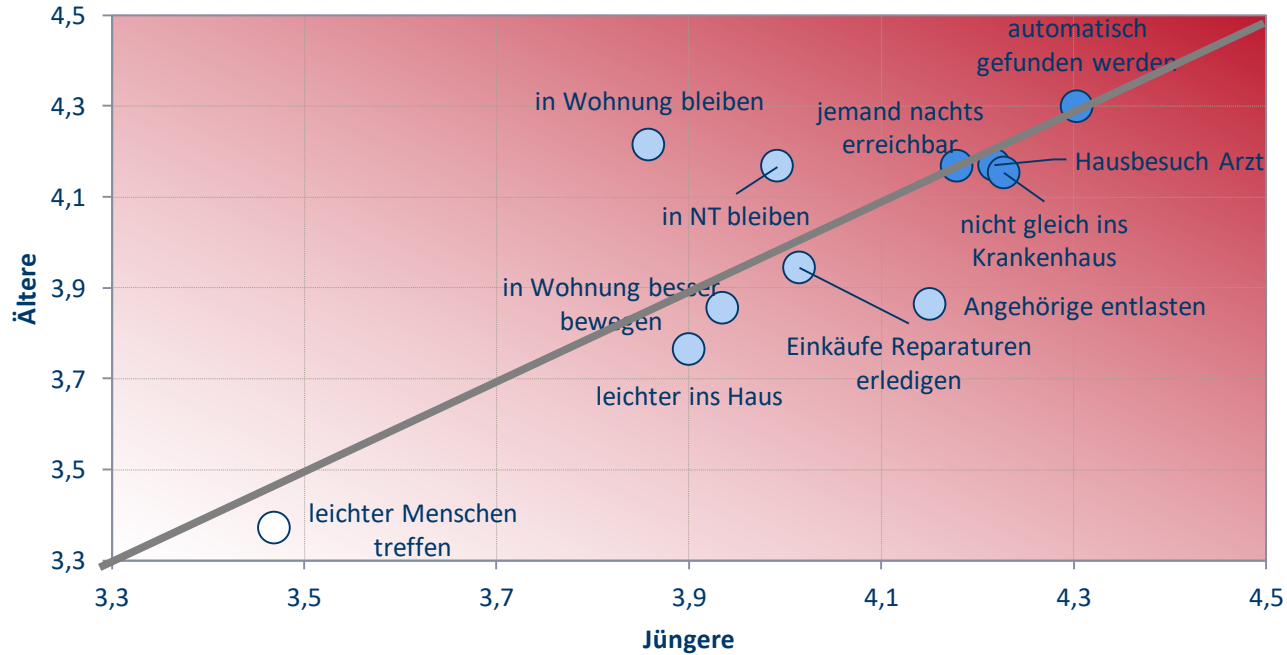
(Steht bei längeren Präsentationen vor jedem neuen
Inhaltspunkt.)

- In den **Metropolregionen** verändert sich das Medianalter kaum, während die Alterung in den ländlichen Gebieten schneller voranschreitet.
- Alternsgerechte Quartiere müssen vor allem im **ländlichen** Raum geschaffen werden.
- **Die demografische Veränderung hat folgende Entwicklungen forciert:**
 - Mehr und kleinere Haushalte, Alleinlebende in zu großen Wohnungen
 - Steigende Nachfrage nach lokalen Unterstützungsangeboten, insb. im Bereich Soziales und Gesundheit
 - Politik zur Förderung bezahlbaren Wohnraums
 - Wiederbelebung von Nachbarschaftshilfe

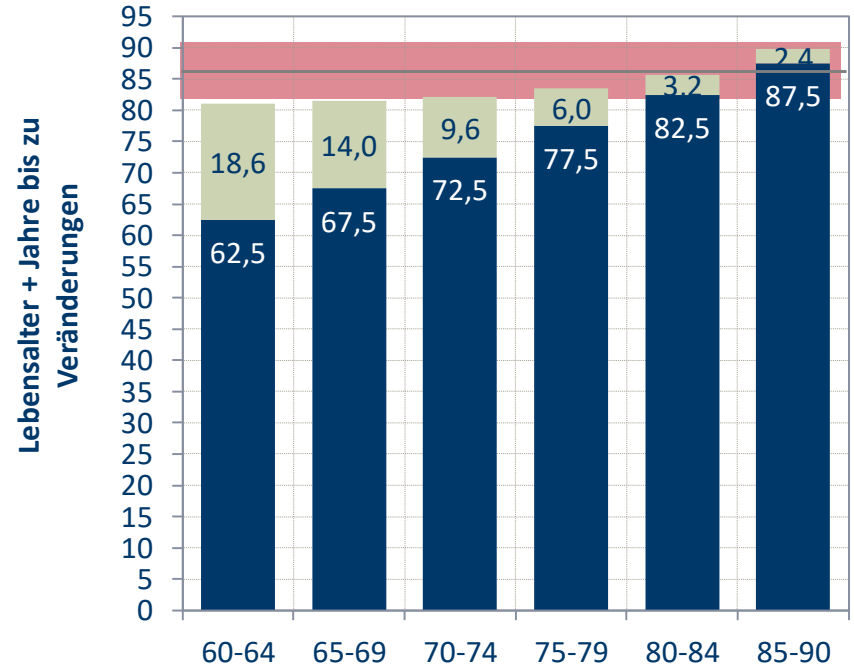
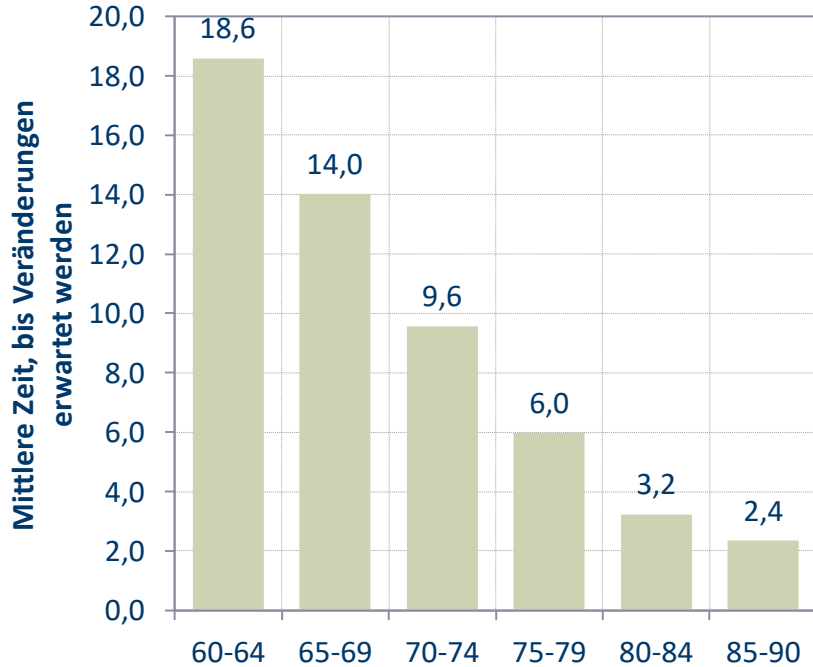
Welche Befürchtungen Senioren über Veränderungen nachdenken lassen



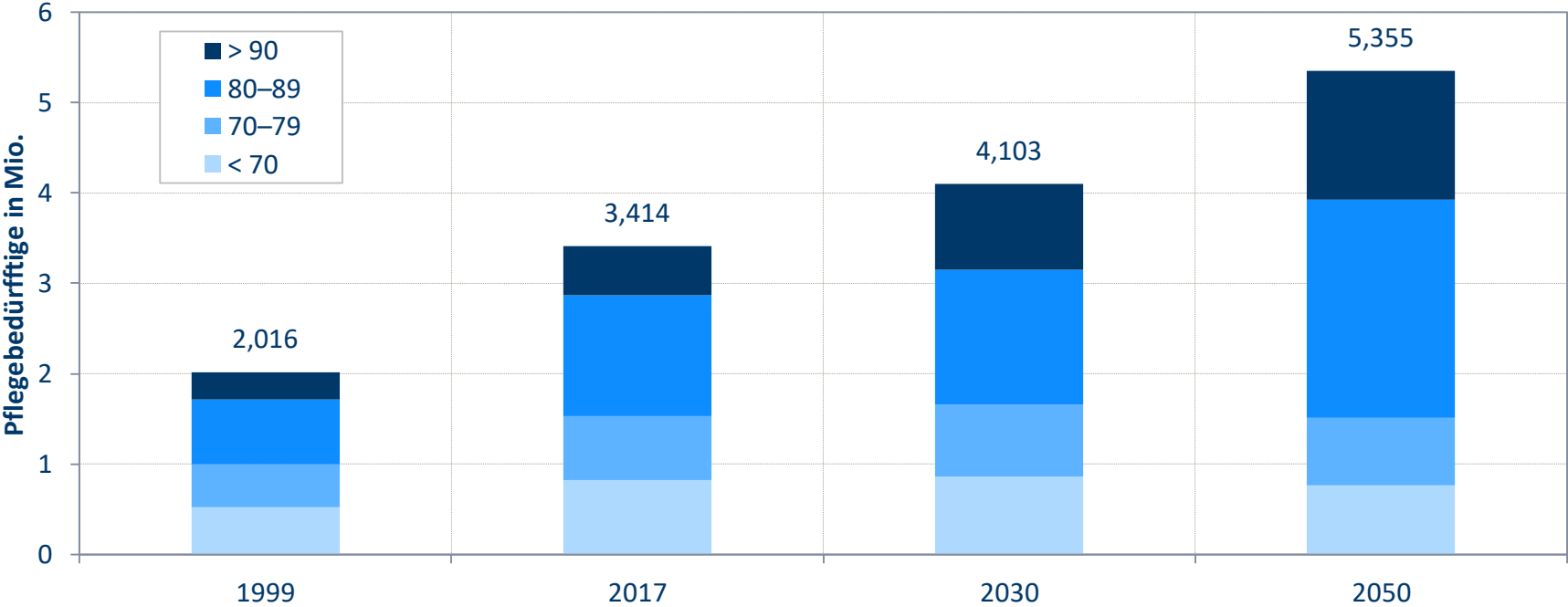
Welche Veränderungen für Senioren im Vordergrund stehen



Der Zeithorizont nimmt im Alter ab, aber 85 Jahre sind die „Schallgrenze“ für alle



Zunahme der Menschen mit Pflegebedürftigkeit



- Große Mehrheit der Älteren (80 %) möchte in der eigenen Wohnung bleiben („age in place“), und 85 % in vertrauter Umgebung (Nachbarschaft/Quartier) – Wohnangebote für Ältere in möglichst zentraler Lage mit guter Infrastruktur planen
- Alleinsein vs. Gemeinsamkeit
- Unabhängigkeit vs. Hilfe vor Ort
- Raum, Licht, Ausblicke und Belüftung – da **mehr Zeit in der Wohnung** verbracht wird, gewinnen diese Aspekte an Bedeutung
- **Außenarchitektur** – moderne Gestaltung erhöht die Anziehungskraft der Immobilie und die Zufriedenheit der Bewohner
- **Zusätzliches Schlafzimmer** für Gäste oder Pflegeperson
- **Nachbarschaft/Quartier** hat signifikanten Einfluss auf Lebensqualität und Unabhängigkeit im Alter

- **Beteiligung** der Bürger (insb. auch Ältere) bei der Identifizierung / Priorisierung von Maßnahmen – jede Kommune hat ihre „Baustellen“ und die Präferenzen der Bürger sind unterschiedlich
- Die Wünsche der Älteren bezgl. altersgerechter Quartiere sind z. T. sehr einfach und nicht teuer: mehr Bänke im öffentlichen Raum und öffentliche Toiletten
- Besonderes Augenmerk auf den **ländlichen** Raum richten: fehlende Versorgungsmöglichkeiten und Infrastruktur machen oft einen Verbleib im Quartier unmöglich
- Kernelement der Wohnungs-, Gesundheits- und Pflegepolitik sollte die Wohnsituation für die alternde Bevölkerung sein – aktuell fokussiert die Förderung altersgerechter Wohnungen zu stark auf den Umbau einzelner Wohneinheiten (Reduzierung von Barrieren, „Wohnungsanpassung“)

- Bereitstellung von preisgünstigen gemeinschaftlichen Wohnangeboten mit öffentlichen Mitteln, Umnutzung vorhandener, brachliegender Gebäude
- Stärkung der strategischen Rolle der Kommunen bei der Koordination von Aktivitäten der Wohnungs-, Gesundheits- und Pflegewirtschaft zur Sicherung der Bedürfnisse der älteren Bevölkerung
- **Pflegestärkungsgesetz III: mehr Einfluss der Kommunen auf die Pflegeberatung und Pflegestrukturplanung geht in die richtige Richtung**
- **Ansätze mit Vorbildcharakter (unter anderem):**
 - Masterplan altengerechte Quartiere.NRW (2013)
 - Demenzfreundliche Kommune (Aktion Demenz e. V., gefördert von der Robert Bosch Stiftung)

IGES Institut
Name Ansprechpartner

www.iges.com
